

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

burg). — (Gute Arbeit, jedoch durch Überstreichen entstellt.) — Auf dem Altare zwei pyramidenförmige Reliquiare (Anfang des 19. Jh.).

Seitenaltäre: Linker Seitenaltar: Ganz einfacher marmorierter Holzaufbau (Anfang des 19. Jh.). Gemälde: Hl. Florian (sehr schwache barocke Arbeit). Auf dem Altartische kleine Kastenkrippe (19. Jh.). — Rechter Seitenaltar dem Aufbau nach mit dem linken übereinstimmend. Gemälde: Schlechte barocke Kopie des Mariahilfbildes. Am Altartische: Glaskasten mit Nachbildung der Altöttinger Madonna. — **Bildwerke:** Kruzifixus über dem Triumphbogen (derbe Arbeit). — **Gemälde:** An den Seitenwänden Ölgemälde: 1. Almosenspendender Bischof. — 2. Büßender Mönch (hl. Antonius?). (Beide sehr schwache barocke Arbeiten.) An der Westwand über der Eingangstüre: Ölgemälde des hl. Nikolaus (schwache barocke Arbeit).

4. Schlögen. „Sulegin“-Bach erwähnt 777¹⁶⁰).

Jedenfalls bereits von den Römern besiedelt. Nach einer vielumstrittenen Ansicht das römische „Joviacum“.

Kleine aus wenigen verstreut gelegenen Häusern bestehende Siedlung am rechten Ufer der hier ihren Lauf um annähernd 180 Grad ändernden Donau (Schlögener Schlinge).

Wegkapelle an der Straße Halbach — Wesenufer vermutlich 18. Jh., jedoch ganz einfach. Einrichtung neu.

Runder römischer Wehrturm von dem Stallgebäude des Gasthauses „Wirt in Schlögen“, Schlögen Nr. 1, umbaut¹⁶¹).

Die Grabungen in den Jahren 1838—1840 haben vier römische Fundstellen gezeigt¹⁶²): 1. Raum um die Wegkapelle zwischen dem Nordufer des Adlerbaches und der jetzt verbauten Fläche. 2. „Hochgupf“, rechts von der Straße nach Wesenufer (Grundmauern). 3. Links von der Straße nach Wesenufer (Begräbnisstätte). 4. Nächst des Gasthauses (graphitierte Scherben)¹⁶³).